

RKD-Rapport, 24. Februar 2011

Das Engagement von Frauen in der
Sicherheitspolitik – ein Gewinn
auch für die Arbeitgebenden

Dr. Dr. h. c. Barbara Haering

Zur Übersicht drei Fragen

- Inwiefern ist das Engagement von Frauen ein Gewinn für die Sicherheitspolitik?
- Inwiefern habe ich aus der Sicherheitspolitik für meine Tätigkeit als Führungsperson und Unternehmerin gelernt?
- Inwiefern ist das Engagement von Frauen in der Sicherheitspolitik ein Gewinn für Arbeitgebende?



UNSCR 1325, 1820, 1888

“In the past, the phrase ‘women and children first’ used to refer to the seats in the lifeboats of a sinking ship, but now, it seems all too often to refer to the victims of a country in armed conflict.”

*Kofi A. Annan
Former UN Secretary-General*

Es geht um die Sicherheit aller

- Je mehr sich Konflikte von traditionellen Kriegen zwischen Staaten zu internen Gewaltkonflikten wandeln, umso mehr werden Frauen davon betroffen – als Opfer, aber auch als Täterinnen.
 - Im ersten Weltkrieg waren 90% der Opfer Soldaten.
 - Heute sind 90 % der Opfer Zivilpersonen.
 - Während und nach Gewaltkonflikten nehmen häusliche Gewalt sowie sexueller Gewalt zu.
 - Frauen und Männer haben unterschiedliche Sicherheitsansprüche: Für ein Mann ist es am gefährlichsten auf der Strasse, für eine Frau ist es zuhause.

- “Gender neutral is gender blind!”

Frauen sind nicht nur Opfer

- Frauen können in vielfältiger Weise in Gewaltkonflikte involviert sein:
 - als Opfer
 - als Soldatinnen in nationalen Armeen
 - als Kämpferinnen für nicht-staatliche Truppen
 - als Soldatinnen in internationalen Friedensmissionen
 - als Ernährerinnen ihrer Familien während Gewaltkonflikten
 - als Vermittlerinnen zwischen Gruppen und Institutionen
 - als Vermittlerinnen kultureller und sozialer Werte

Frauen gehören an den Verhandlungstisch!

- Frauen sind nicht «per se» Friedenstifterinnen. Studien unterstreichen aber ihre spezifische Fähigkeit zum Brückenschlag – insbesondere zu anderen Frauen – auch in Konfliktsituationen. Frauen haben überdies ihre eigenen Netzwerke.
- Frauen sind in Basisbewegungen zur Friedensförderung sowie in mittleren Hierarchiestufen staatlicher und suprastaatlicher Institutionen engagiert.
- Frauen fehlen immer noch am Verhandlungstisch.

Frauen machen einen Unterschied!

- Konfliktanalysen werden umfassender und genauer.
- Die spezifischen Ressourcen der Frauen können für Friedensprozesse genutzt werden.
- Die spezifischen Anforderungen von Frauen bzgl. Sicherheit, Gesundheit und sozialen Bedingungen werden besser berücksichtigt, wenn Frauen bei der Planung und Umsetzung von Projekten dabei sind.
- Wir können es uns nicht leisten, die spezifischen Ressourcen von Frauen nicht in die Sicherheitspolitik einzubeziehen!



UNSC Resolution 1325

- UNSC Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit wurde am 31.10.2000 einstimmig verabschiedet. Es war die erste UNSC Resolution, die die spezifischen Auswirkungen von Kriegen auf Frauen und Kinder thematisierte und ebenso deren Beitrag zu Friedensprozessen.
- UNSCR 1325 fordert:
 - eine stärkere Beteiligung von Frauen in Friedensprozessen
 - den Schutz von Frauen und Kinder vor sexueller Gewalt während und nach Gewaltkonflikten
 - die Stärkung der Rechte und Bedürfnisse von Frauen und Kindern in und nach Gewaltkonflikten
 - einen geschlechtssensitiven Zugang zu Friedensprozessen

10 Jahre UNSC 1325: Was haben wir erreicht?

- Die Umsetzung der UNSC Resolutionen erreichte insbesondere folgende Fortschritte:
 - Das Bewusstsein für die Bedeutung geschlechtsspezifischer Aspekte sicherheitspolitischer Fragen nahm zu.
 - Es wurden Nationale Aktionspläne zur UNSC 1325 erstellt.
 - Der Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten wurde gestärkt.
 - Die Interessen von Frauen in Wiederaufbauprojekten werden heute stärker berücksichtigt.
 - Peace keepers werden entsprechend ausgebildet.
 - Geschlechtersensitive Monitoringsysteme wurden aufgebaut.

Meine Lehren aus der Sicherheitspolitik

- Vom Lernen und Vorausschauen
- Von Helikoptern und Jagdflugzeugen
- Von moralischen Dilemmata
- Wie sieht ein Elefant aus?

Vom Lernen und Vorausschauen

- Wir lernen (nur) aus Vergangenem.
Aber: «Gouverner c'est prévoir» (de Girardin).
- Vorbereitet sein auf Zukünftiges heisst überdies, auch mit «wild cards» zu rechnen.
- Flexible Systeme, die die Balance halten zwischen Realismus (Hobbes) und Konstruktivismus (Morus) sind am besten auf die Zukunft vorbereitet.
- Ziel ist es, zur «Lernenden Organisation» zu werden und damit laufend an der Gegenwart zu lernen.

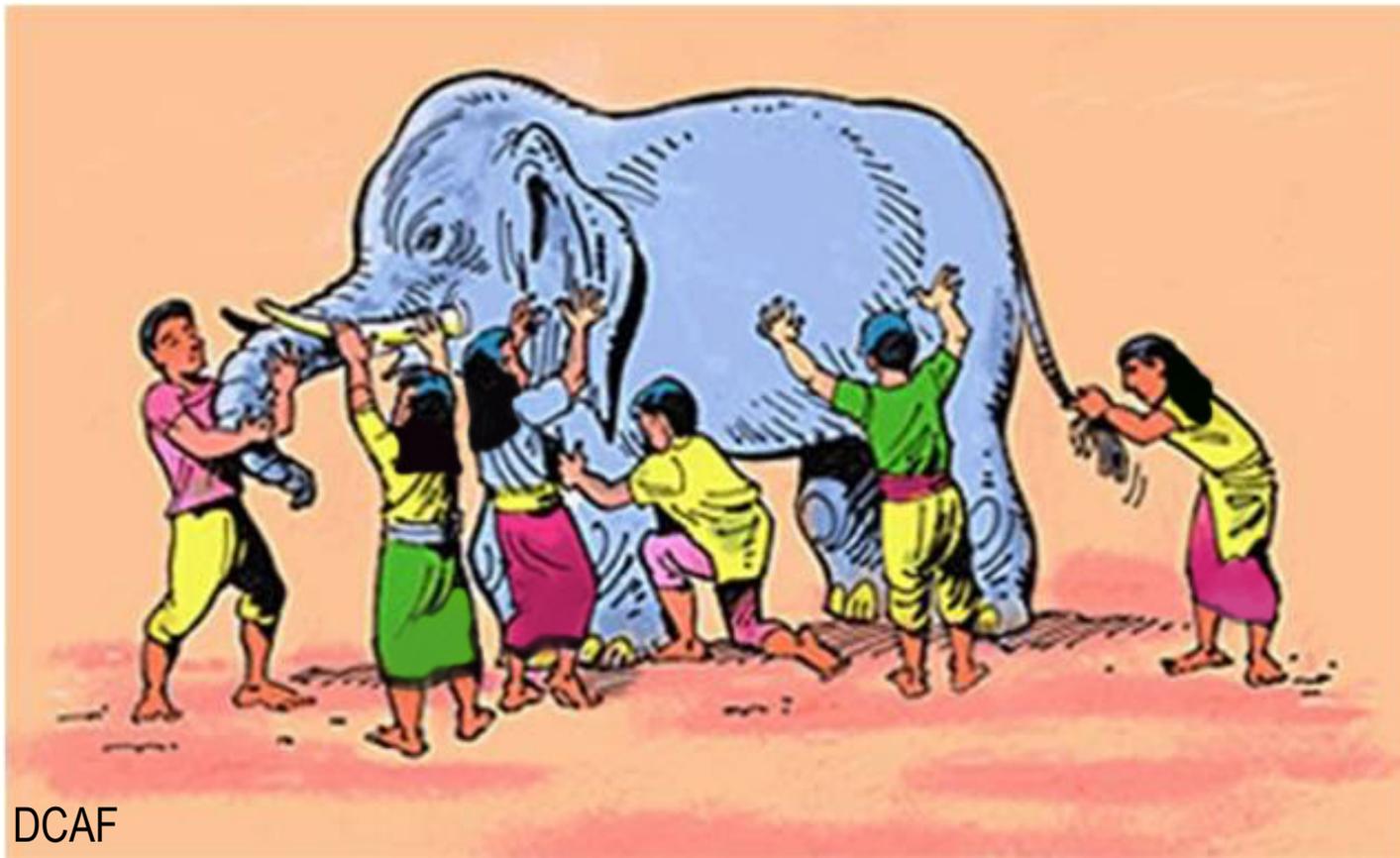
Von Helikoptern und Jagdflugzeugen

- Die Schweizer Luftwaffe braucht Jagdflieger, die in der Staffel geführt fliegen und Helikopterpiloten, die ihre Entscheide in der Regel allein fällen.
- Eine Führungsperson muss beides können: In der Staffel fliegen und im Helikopter Entscheide fällen.
- Eine Führungsperson muss wissen und entscheiden, wann welche Formation angezeigt ist.
- Wegleitend muss dabei ein politisches oder ein unternehmerisches Projekt sein.

Von moralischen Dilemmata

- Pazifismus und Neutralität sind starke Visionen.
- Aber: Gegenüber den Realitäten von Auschwitz und Gulag können wir weder neutral noch pazifistisch bleiben.
- Führung heisst somit, den Ausgleich suchen zwischen
 - (ideologischer) Gesinnungsethik und
 - (utilitaristischer) Verantwortungsethikund das Spannungsfeld dazwischen aushalten.

Wie sieht ein Elefant aus?



«Was schätzen Sie an Mitarbeitenden?»

- «Zuverlässigkeit, Engagement und einen kritischen Geist!»
- Alle drei Eigenschaften können wir in der Sicherheitspolitik und im RKD lernen und üben!